Für die Gesundheit des Ostheeres

Die Maßnahmen des deutschen Sanitätsdienstes im Ostwinter

Von Dr. med. Kurt Bingel, Oberstabsarzt im Oberkommando des Heeres

Den Vätern, Söhnen und Männern, soweit sie an der Ostfront im Kampfe stehen oder den Winter über im Osten bleiben müssen, gilt manch sorgender Gedanke ihrer Angehörigen in der Heimat. Der Winter in Osteuropa ist strenger als in unserer Heimat. Winterdauer und Höhe der Schneedecke sind besonders im Norden der europäischen Sowjetunion beträchtlich, im Süden sind sie allerdings oft vielfach geringer als in den meisten Gegenden Deutschlands. Während die Dauer des russischen Winters von Süden nach Norden hin zunimmt, schreitet die Tiefe des Frostes von Westen nach Osten fort. Die Temperatur nimmt durchschnittlich alle hundert Kilometer um ein Grad ab, um schließlich in Sibirien ihren niedrigsten Stand zu erreichen.

Besonders kalte Winter in unseren Gegenden bieten für uns immer eine Ueberraschung, mit dem harten Winter in Rußland müssen wir aber stets rechnen. Auf dem Gebiet des Sanitätswesens wurden daher

alle gegenwärtig nur irgend möglichen Maßnahmen getroffen,

um unser Heer im Osten vor den Einwirkungen des Winters und allen ihren Folgeerscheinungen zu schützen und gesund und schlagkräftig zu erhalten.

Dem Sanitätsoffizier kommt bei all diesen Vorbereitungen ein beträchtlicher Anteil zu. Seine Aufgabe schon im Frieden, besonders aber im Kriege, ist nicht nur die Heilung der Krankheiten, sondern in erster Linie ihre Verhütung. Die Erfolge der Seuchenverhütung sind während des bisherigen Verlaufs dieses Krieges schon recht bedeutend. So konnten Seuchen, die in früheren Feldzügen mehr Menschenleben dahingerafft haben als die feindlichen Waffen, von der Truppe ferngehalten werden. Im Sinne dieses Erfolges darf man auch der Ueberwindung des kommenden Ostwinters mit Zuversicht entgegensehen.

Die erste Vorsorge gilt den

Unterkünften der Truppe,

die an der Kampffront allerdings entscheidend auf Selbsthilfe angewiesen ist. Wo im Hinterland Kasernen oder andere geeignete Bauten des Sowjetheeres oder von Behörden vorhanden sind, werden sie baulich überholt, durch hygienische Anlagen ergänzt, wenn notwendig durch Begasung von Ungeziefer befreit, um danach als Unterkunft für unsere Truppen verwendet zu werden. Bei der technischen Beurteilung solcher Bauten auf ihre Verwendbarkeit für diese Zwecke ist die Mitarbeit des hygienisch geschulten Sanitätsoffiziers unerläßlich. Ihm obliegt die Feststellung etwaigen Ungeziefers in den Gebäuden, und er veranlaßt — wenn notwendig — die Ungeziefervernichtung, die durch Begasung durchgeführt wird. Er berät ferner die Baudienststellen bei der Anlage von Brunnen, Wasserleitungen, der Abwässerbeseitigung, der Aborte, der Bade- und der Entlausungsanlagen. An Orten, an denen solche geeigneten Gebäude nicht zur Verfügung stehen, konnten im rückwärtigen Gebiet verschiedentlich unter maßgebender Beteiligung hygienisch geschulter Sanitätsoffiziere größere Truppenlager, die im wesentlichen aus Blockhäusern bestehen, neu errichtet werden.

Die Soldatenernährung beim Ostheer

muß den Erfordernissen des kalten Klimas genau so angepaßt sein, wie bei unserem Afrikakorps den Verhältnissen in der nordafrikanischen Wüste. Es wurden deshalb Richtlinien für die Winterernährung ausgearbeitet, in denen die zweckmäßigste Ernährungsform unter möglichster Beibehaltung einer abwechslungsreichen Kost gewährleistet ist.

Die vielfach übertriebene Furcht vor Erkrankungen infolge Vitaminmangels ist bei der für den Winter vorgesehenen Kost unbegründet. Für genügende Zufuhr des vor dem Skorbut schützenden wichtigen Vitamins C ist auch durch Einmietung ausreichender Mengen von Kartoffeln in den rückwärtigen Versorgungslagern gesorgt. Das Vitamin „B" gewinnt der Soldat aus dem Kommißbrot, das aus 82prozentigem Mehl hergestellt ist. Außerdem ist in der Soldatenernährung auch Hefeextrakt, der reichlich Vitamin „B" enthält, vorgesehen.

Ein Vitamin-A-Mangel ist bei sachgemäßer Zusammensetzung des Speisezettels ebenfalls nicht zu befürchten. Auch in getrockneten Gemüsen ist Karotin, eine im Pflanzenreich vorkommende Vorstufe des Vitamins „A", aus dem der menschliche Körper den Wirkstoff selbst herstellt, in ausreichender Menge vorhanden.

Darüber hinaus gibt es noch für besondere Fälle Vitamindrops und Vitamintabletten für die Truppen. Sie stellen einen Sicherheitsfaktor dar, damit selbst bei ungünstigsten Verhältnissen der Ernährung, wie sie bei den Kampfhandlungen vorkommen können, eine ausreichende Vitaminzufuhr auf jeden Fall sichergestellt ist.

Sondermaßnahmen für die Bekleidung

Ein besonderes Interesse gilt selbstverständlich der Bekleidung. Sie spielt für die Gesunderhaltung im Winter eine ausschlaggebende Rolle. Es kann hier nicht im einzelnen auf all das eingegangen werden, was an Sonderbekleidung für unsere Soldaten vorgesehen wurde, und wozu nun noch die Ergebnisse der Wollsachensammlung kommen. Die Frage des Antransports der Winterbekleidung ist die schwierigste Aufgabe, die bei der Belieferung mit Winterbekleidung zu bewältigen ist. Der Soldat soll aber auch lernen, sein Verhalten sachgemäß auf das Klima einzustellen. Unter Ausnutzung der Erfahrungen der Landeseinwohner und unserer eigenen Truppen während des Weltkrieges sowie des Norwegenfeldzuges und des Winteraufenthalts in Polen wurden Richtlinien über Körperpflege im Winter, Verhütung von Frostschäden, Verhalten auf dem Marsch und im Biwak bei großer Kälte, Ungeziefer-bekämpfung, Aufbewahrung der Nahrungsmittel usw. ausgearbeitet.

Daneben wurden umfangreiche

Vorbereitungen auch auf rein ärztlichem Gebiet

getroffen. Unter Ausnutzung der gesamten Herstellungskraft der heimischen Industrie, zum Teil auch der besetzten Gebiete, konnten ausreichende Mengen von Heilmitteln, die voraussichtlich in größerem Ausmaß benötigt werden, vorsorglich in genügender Menge bereitgestellt werden. Eine große Anzahl verschiedenster Drogen für die Vernichtung von Ungeziefer sind vorhanden, so daß auch die Bekämpfung der Ratten sowie der blutsaugenden Insekten überall da, wo es notwendig wird, unverzüglich in Angriff genommen werden kann.

Für den Bedarf des Sanitätsdienstes ist eine gewisse Zahl von Thermosflaschen verfügbar, damit auf dem Marsch, auf den Truppenverbandsplätzen und dem Transport Verwundeter und Kranker ein warmer Trunk zur Verfügung steht. Die Thermosflasche wird den Winter über die Labeflasche des Sanitätssoldaten weitgehend ablösen. Die hier geschilderten vorsorglichen Maßnahmen sind nur ein Teil der geleisteten Gesamtarbeit. Die oft überraschenden Kriegsverhältnisse bringen es mit sich, daß man auch für solche Fälle Maßnahmen vorsehen muß, in denen der vorsorglich bereitgestellte Gesundheitsschutz einmal unterbrochen werden könnte.

Umfassende Anweisungen für Frostschutz

Für die voraussichtlich nie vermeidbaren Fälle, in denen örtliche oder allgemeine Frostschäden trotz aller Vorsichtsmaßnahmen auftreten, erhält jeder Soldat genaue Verhaltungsmaßnahmen über Erkennung und beste Behandlung. Das gleiche gilt für Kohlenoxydvergiftungen. Bei den Belehrungen und dem Unterricht, den Truppenführer und Truppenarzt laufend abhalten, wird immer wieder auf diese Gefahren hingewiesen werden.

Besonders vorsorgliche Planung gilt dem

Verwundetentransport bei strenger Kälte.

Der Verwundete und Kranke ist schon deshalb gegen Kälte besonders empfindlich, weil er sich nur beschränkt bewegen kann und ihm damit die Möglichkeit der Steigerung der inneren Wärmeerzeugung durch Bewegung mehr oder weniger genommen ist. Durch Einstellung der Verwundetenversorgung vom Gefechtsfeld bis zum Lazarett auf die Bedürfnisse eines strengen Winters wird diesem Umstand nach Möglichkeit Rechnung getragen. Für die Fälle, in denen Krankenkraftwagen wegen der Schwierigkeit des Geländes nicht mehr vorwärtskommen, wurden Schlitten gebaut. Sie sind vielfach durch besondere Aufbauten und Dächer gegen die Außenkälte geschützt. Neben Decken stehen oft kleine Heizöfen oder Wärmflaschen als zusätzliche Wärmequelle zur Verfügung.

Besonders eingehende Vorbereitung erfordert die Bekämpfung der im Lande und besonders im Winter erfahrungsgemäß vorkommenden Seuchen. Solche Winterseuchen werden überwiegend durch Tiere und Ungeziefer übertragen. Die Vernichtung jedweden Ungeziefers steht daher im Vordergrund der Seuchenbekämpfung.

In verantwortungsbewußter, zielsicherer Arbeit ist geschehen, was geschehen konnte, um dem deutschen Soldaten die nun einmal nicht zu vermeidenden Schwierigkeiten des russischen Winters so erträglich wie möglich zu machen.

Die Ostfront steht unerschütterlich

Berlin, 28. Jan. Deutsche Truppen, die zwischen dem 22. und 24. Jan. in der Mitte der Ostfront neue Stellungen erkämpft hatten, wiesen hier am Montag wiederholte bolschewistische Angriffe ab. Auch im Nachbarabschnitt griff der Feind in mehreren Wellen die neuen deutschen Stellungen an. Hauptziel seines Angriffes war eine Ortschaft, gegen die er wiederholt ansetzte. In dem deutschen Sperrfeuer und der unerschütterlichen Abwehr der Infanterie kamen diese Angriffe zum Stehen, bevor sie den Ort erreicht hatten. Das gleiche Schicksal erlitt an einer anderen Stelle des Kampfgebietes der Angriff zweier bolschewistischer Bataillone, der sogar von feindlichen Kampfflugzeugen im Tiefflug begleitet wurde.

50 000 Schuß.

Im Kampfgebiet nördlich des Ilmensees griff die deutsche Luftwaffe mit großer Heftigkeit in die Erdkämpfe ein. Deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge vernichteten — und zwar vornehmlich mit ihren Bordwaffen — aus niedrigster Höhe große Fahrzeug- und Schlittenkolonnen sowie Kavallerie-Abteilungen. Bei der Landung stellten die deutschen Verbände fest, daß sie 50 000 Schuß Munition abgegeben hatten, die hohe blutige Verluste bei den Bolschewisten verursacht hatten.

Sowjetkavallerie schwer geschlagen

Deutsche Truppen verwickelten gestern einen bolschewistischen Kavallerieverband, dessen Truppen zum Angriff abgesessen waren, in heftige Kämpfe. Der Angriff des Gegners wurde bei kaltem und stürmischem Wetter nicht nur abgewiesen, sondern die feindlichen Kavalleristen wurden im Nachstoß zurückgeworfen. Deutsche Zerstörerflugzeuge griffen wirksam in diese Erdkämpfe ein und legten den Schwerpunkt des Angriffs auf eine Ortschaft, wo die zu Fuß angreifenden Kavalleristen ihre Pferde zurückgelassen hatten. Als unsere Infanteristen in den vom Feind aufgegebenen Ort eindrangen, fanden sie über hundert tote Pferde vor, die den Tiefangriffen unserer Flieger zum Opfer gefallen waren, ehe die zurückgedrängten bolschewistischen Reiter den Abstellplatz erreicht hatten.

Im Raum nordostwärts Kursk

schlugen deutsche Truppen wiederholte Angriffe einer bolschewistischen Abteilung in Bataillonsstärke ab und gingen nach der Abwehr zu erfolgreichem Gegenstoß über. Außer 100 Toten verlor der Gegner vier Panzerabwehrkanonen und sechs Maschinengewehre.

Im Donezbogen

wiederholten die Bolschewisten ihre ergebnislosen Angriffe. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag auf zwei Ortschaften, die von deutschen Truppen besetzt waren. Die eine Ortschaft griff der Feind dreimal hintereinander in Stärke von je 200 bis 300 Mann und mit Unterstützung von Panzerkampfwagen an. Die deutschen Truppen schlugen den Angriff unter hohen feindlichen Verlusten zurück und vernichteten einen der angreifenden Panzerkampfwagen. Die andere Ortschaft griffen starke feindliche Kräfte von drei Seiten an, ohne trotz ihres Masseneinsatzes in den Ort eindringen zu können.

In drei Heeresgruppen gegen Singapur

Tokio, 28. Jan. Domei gibt folgende Uebersicht über die Kampfhandlungen bei Singapur:

Die japanischen Truppen rücken auf drei Straßen vor, der Küstenstraße im Osten, der zweiten Küstenstraße im Westen und schließlich auf der zentralen Strecke. Die japanischen Truppen, die die britischen Verbände einschließen, setzen ihren Vormarsch mit blitzartiger Schnelligkeit gegen Johore Bahru und die Festung Singapur fort. Sie haben bereits die Nachhuten der geschlagenen britischen Verbände erreicht.

Nach Meldungen von der vordersten Front hat der Feind auf den drei Straßen leichte Panzer, Lastwagen, Geschütze sowie Grabenmörser in unbenutzbarem Zustand zurückgelassen. Verwundete und Leichen bedecken das Schlachtfeld und die militärischen Anlagen stehen in Flammen.

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, ist angeordnet worden, daß das nördliche Küstengebiet der Insel Singapur bis Freitag von der Zivilbevölkerung vollständig geräumt sein muß.

Allgemeiner Rückzug der Briten in Johur

Tokio, 28. Jan. Nach Mittwoch abend in Tokio eingegangenen Frontberichten haben die britischen Streitkräfte in Johur seit Dienstag den allgemeinen Rückzug angetreten. Nur fünf Eisenbahnstationen trennen die japanische Vorhut noch von der letzten Station auf dem malayischen Festland.

Wieder ein britischer Zerstörer versenkt

Tokio, 29. Jan. Bei Endau an der Ostküste Malayas wurde von japanischen Zerstörern in einem Seegefecht der britische Zerstörer „Thanet" versenkt. Ein zweiter britischer Zerstörer ergriff die Flucht. Die britischen Zerstörer hatten versucht, japanische Transporte anzugreifen, als diese Landungen neuer Streitkräfte durchführten.

Angstzeichen in Australien

Schanghai, 29. Jan. Ein australischer Abgeordneter aus Melbourne hat angesichts der drohenden Lage im Pazifik ein Telegramm an den australischen Verteidigungsminister gesandt. Er verlangte die Zurückführung aller australischen Truppen und Fliegerformationen aus Europa und Afrika.

Der Ministerpräsident ordnete die sofortige Schließung aller für die Kriegführung unwichtigen Industrien an, um sie durch freiwerdenden Kräfte der Kriegsproduktion zuzuführen. Der Schritt sei notwendig, um jeden waffenfähigen Mann für den Heeresdienst freizumachen. Curtin gab ferner bekannt, daß Pläne ausgearbeitet worden seien, die die Zerstörung aller Industriewerke und die Sicherstellung der Vorräte einschließlich Wolle sowie des lebenden Inventars der landwirtschaftlichen Betriebe vorsehen, falls die japanischen Fortschritte solche Maßnahmen erforderlich machen sollten.

Kanada durch Australiens Beispiel gewarnt.

Stockholm, 28. Jan. Wie aus Quebec gemeldet wird, hielt der Ministerpräsident des kanadischen Teilstaates Quebec in Montreal eine Rede, in der er betonte, daß Australien heute, wo der Feind vor seinen Toren stehe, seiner besten Truppen beraubt sei. Kanada dürfe dem Beispiel Australiens niemals folgen. Die Einführung der Dienstpflicht allein zu dem Zwecke, kanadische Truppen nach Uebersee zu entsenden, wäre unter den jetzigen Umständen ein Verbrechen.

Die britischen Materialverluste in Nordafrika

Rom, 28. Jan. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Cyrenaika-Front blieben die deutsch-italienischen Panzerdivisionen im Verlauf des gestrigen Tages mit den auf dem Rückzug befindlichen feindlichen Streitkräften in Fühlung, die von der Luftwaffe der Achse bombardiert und mit den Bordwaffen angegriffen wurden.

Die Verluste, die der Feind im Verlauf der Kämpfe erlitten hat, sind nach bisherigen Feststellungen auf 127 Geschütze, 283 Panzer- und Straßenpanzer, 28 Flugzeuge außer den von der Luftwaffe vernichteten und 563 Lastwagen angewachsen.

Deutsche Flugzeuge griffen einen englischen Geleitzug südöstlich von Malta an und erzielten Volltreffer auf einem 8000-Tonnen-Dampfer und einem Zerstörer. Der Hafen von La Valetta und die Flugplätze der Insel Malta wurden ebenfalls wiederholt durch Bomben mittleren und schweren Kalibers getroffen.

In der Dschungelwelt auf Borneo

Das Kampfgebiet auf Borneo erstreckt sich in der Hauptsache auf die Küstenplätze, während das weite Innere des Landes noch von niemand in Besitz genommen war. Hier herrschen noch die Gesetze der Wildnis. Unser Bild zeigt eingeborene Punans auf Borneo, die auf einer Hängebrücke einen Fluß überqueren. Diese Eingeborenen wohnen meist unter dem Blätterdach der Bäume und wechseln mit dem Wild, ihrer Hauptnahrung, durch den Urwald. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Geschütze in verschneiter Ost-Landschaft

Ein Schwerer Möser in Feuerstellung. Er ist nur scheinbar im Schnee des Winterwaldes vergraben, denn trotzdem ist er stets einsatzbereit. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Fenske [Sch.]